

zum Opfer bringt und in dieser wirksamen und umfassenden Opferbereitschaft unter allen Umständen ausharrt. Ohne den Schatz glänzender Geistesanlagen und eines tiefinnerlichen Lebens 1846 als Kind eines protestantischen Offiziers, eines Freimaurers, und einer katholischen Mutter geboren, arbeitete Friederike Caemmerer schon im Ursulinenpensionat zu Ahrweiler mit solcher Energie an sich selbst, daß sie etwas wahrhaft Großes zu werden versprach. Mit seltener Entschlossenheit und Willensstärke erkämpfte sie sich den Ordensberuf und den Eintritt in das Ursulinenkloster von Kalvarienberg-Ahrweiler, das seit einer Reihe von Jahren das Mutterhaus einer Ursulinen-Kongregation bildete. Fast 60 Jahre (28. Mai 1867 bis 20. Oktober 1926) trug sie das Kleid der Töchter der heiligen Angela v. Merici als wahrhaft demütige, opferfrohe, gottbegeisterte und seeleneifrige Ordensfrau in Ehren; ihre apostolische Karitas, ihre Klugheit und Tatkraft, ihr lebenswürdiges, äußerst taktvolles Wesen befähigten sie, über 30 Jahre die Ämter einer Novizenmeisterin, Oberin und Generaloberin recht segensreich zu verwalten. Die zeitgemäße Umarbeitung der Konstitutionen und das „Handbuch“ dieser Ursulinen-Kongregation sind lediglich ihre Werke. In ihrem Charakter erinnert sie an die Dienerinnen Gottes Anna v. Xaintonge (Lebensbild von P. Arens S. J.) und Emilie Schneider (P. Richstätter S. J.).

Überdies enthält das Buch interessante Details zur Geschichte des Kulturkampfes, in welchem die Ahrweiler Ursulinen allein, wenn auch unter großen Beschränkungen, in Preußen bleiben durften dank der Fürbitte der Kaiserin Augusta, die in der Revolution 1848 mit ihren beiden Kindern in diesem Kloster eine Zuflucht gesucht und gefunden.

P. Dr. Jos. Schweter C. Ss. R.

20) Annuaire pontifical catholique. XXXIIIe année 1930. Mit 327 Bildern (945). Maison de la Bonne Presse, 5, rue Bayard, Paris. Brosch. Fr. 35.—.

Die praktische Bedeutung dieses äußerst reichhaltigen kirchlichen Handbuches wurde an dieser Stelle wiederholt hervorgehoben. Der Herausgeber, P. Eutrope Chardavoine, Assumptionist, ist unablässig bemüht, jeden neuen Jahrgang zu vervollkommen. Die Listen des Episkopats, der religiösen Orden, der Prälaten u. s. w. werden immer sorgfältig durchgesehen und ergänzt. Besondere Bedeutung kommt dem vorliegenden Band zu, da die Lösung der römischen Frage, die Lateranverträge und die Organisation des Vatikanstaates eingehend behandelt sind. Erwähnt seien noch die wissenschaftlich gediegenen Aufsätze über die Kardinäle des 14. Jahrhunderts, den Chorbischof bei den orientalischen Kirchen, den neuen benediktinischen Kalender. Man findet da auch die päpstlichen Allokutionen sowie den Text der jüngsten Konkordate mit Rumänien, Portugal und Preußen. Ein unentbehrliches Nachschlagemittel für alle, die sich in den kirchlichen Verhältnissen orientieren wollen.

Luxemburg.

Dr. Jos. Massarelle.

21) Abriss einer liturgiegeschichtlichen Darstellung des Meß-Stipendiums. Von *Dr. K. Jos. Merk* (X, 118). Stuttgart 1928, Otto Schloz. M. 7.50.

Der Autor versucht, die liturgiegeschichtliche Entwicklung des Meß-Stipendiums nachzuweisen. Zu diesem Zwecke werden aus einer großen Zahl von Urkundenbüchern des Mittelalters Belegstellen angeführt, in denen von Gaben der Gläubigen anlässlich der Darbringung des heiligen Meßopfers die Rede ist. Große Bedeutung legt der Verfasser der Unterscheidung von intra- und extramissalen Gaben sowie dem Aufkommen der reinen Privatmessen bei. Ob es das Beste ist (S. III), vom heutigen Begriff des Meß-Stipendiums auszugehen und mit diesem fertigen Begriff an die